







Mbeiza

lebt in dem kleinen Dorf Kimbaya in Zentral-Uganda und wenn sie mit Erwachsenen spricht, dann nur ganz ganz leise, aber man ahnt, dass sie eigentlich ganz schön selbstbewusst ist.

Mbeiza ist 8 Jahre alt und erzählt davon, dass sie später gerne einmal Krankenschwester werden möchte. Bis dahin hat sie aber noch einen langen Weg vor sich.

Für die meisten Kinder in Uganda fängt der Tag mit Arbeit an. Bevor die Schule beginnt müssen sie zum nächsten Brunnen gehen, um Wasser zu holen. Wer Glück hat kann dafür ein Fahrrad benutzen. Fließendes Wasser wie auch Strom gibt es in den Dörfern nicht.



In der Pflanz- und Erntezeit, zwei bis drei Mal im Jahr, muss Mbeiza vor der Schule erst einmal für 2 Stunden Feldarbeit leisten.

Dafür steht sie um kurz vor sechs Uhr, wenn es hell wird, auf. Samstags geht es so lange aufs Feld bis es um 9.30 Uhr zu heiß wird zum pflügen und eggen. Die Arbeit ist anstrengend und selbst ihre kleine Schwester muss schon mitarbeiten. Übrigens hat Mbeiza 7 Geschwister, das ist in Uganda ganz normal.





Die Schule beginnt um 8 Uhr. Mbeiza ist eine gute Schülerin, was gar nicht so einfach ist in Uganda, denn oft sind die Klassen sehr groß. 100 - 150 Schüler in einer Klasse sind keine Seltenheit. Das Niveau der staatlichen Grundschulen (1.-7. Klasse) ist nicht sehr hoch und selbst wenn diese erfolgreich abgeschlossen wird, besitzen die Schulkinder nicht das Wissen und die Fähigkeiten, eine weiterführende Schule zu besuchen. Außerdem sind diese Schulen so teuer, dass es sich nur wenige Eltern leisten können, ihre Kinder dorthin zu schicken.

Mbeiza geht in die dritte Klasse. Ihre Lieblingsfächer sind Englisch und Musik, sie singt gerne! Auch in Mathe ist sie ziemlich gut! Stolz präsentiert Mbeiza vor ihren Eltern ihr erstes rosa Zeugnis.

Und ganz selbstverständlich ist das nicht, denn als Baby war Mbeiza ganz stark unterernährt und überlebte eigentlich nur dank der Organisation "Dinner For Two e.V.", die in den Dörfern in der Region Kamuli schon seit vielen Jahren danach schaut, dass die Kleinkinder gut versorgt werden und hilft, wenn es ganz brenzlich wird.

Grund genug, einmal nachzusehen, was aus der kleinen Mbeiza geworden ist.









BGY (S/C LGDP
2006/7 4TH QTR



3GY (S/C LGDP
2006/7 4TH QTR



AMWONTEMA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA

IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA

IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA

Kubera	Mushamba	Mushamba	Mushamba	Mushamba
1. Okubera	Okubera ukubera rya 20	Mushamba	90	Okubera ukubera rya 20
2. Okubera	Okubera ukubera rya 15	Mushamba	80	Okubera ukubera rya 15
3. Okubera	Okubera ukubera rya 10	Mushamba	70	Okubera ukubera rya 10
4. Okubera	Okubera ukubera rya 5	Mushamba	60	Okubera ukubera rya 5
5. Okubera	Okubera ukubera rya 2	Mushamba	50	Okubera ukubera rya 2
6. Okubera	Okubera ukubera rya 1	Mushamba	40	Okubera ukubera rya 1
7. Okubera	Okubera ukubera rya 0	Mushamba	30	Okubera ukubera rya 0
8. Okubera	Okubera ukubera rya 0	Mushamba	20	Okubera ukubera rya 0
9. Okubera	Okubera ukubera rya 0	Mushamba	10	Okubera ukubera rya 0
10. Okubera	Okubera ukubera rya 0	Mushamba	0	Okubera ukubera rya 0

IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA
 IBYAMUKIRA: KUBERA Y'IKYANDIHO GUSOMERA

Wenn Mbeiza aus der Schule kommt dann gehört es zu ihren Tagesaufgaben Haus und Hof sauber zu halten, die Tiere zu füttern und für ihre Geschwister zu kochen. Sie sorgt für die Kleinen: achtet darauf, dass sie sich die Hände waschen, "tischt" ihnen das Essen auf und macht den Abwasch. Meistens gibt es Essbananen, Matoke genannt, und Kasawa, das ist eine Wurzel, die in Europa unter Maniok bekannt ist, und Süßkartoffeln. Das kann ganz schön langweilig werden.

Mbeizas Lieblingsessen sind Maisfladen, aber die kommen selten auf den Teller. Die Familie baut zwar Mais an, muss ihn aber verkaufen, damit sie wenigstens etwas Geld verdient. Geld brauchen die Menschen natürlich auch hier, obwohl sie meistens nur das essen, was sie selber anbauen. Zum Beispiel kosten Mbeizas Schuluniform und Schulhefte nicht wenig Geld. Auch die Ziegen landen niemals im eigenen Kochtopf. Sie werden alle verkauft.













Wenn Mbeiza dann all ihre Arbeiten getan hat bleibt ihr noch ungefähr eine Stunde Zeit am Tag, in der sie machen kann, was sie will. Dann läuft sie gerne durchs Dorf.

Am allerliebsten besucht Mbeiza ihre Großmutter, die nebenan wohnt. Bei ihr könnte sie immer sitzen und zuhören, dort fühlt sie sich frei !



Gerne spielt Mbeiza auch mit ihren Freundinnen. Ihre beste Freundin heißt Mukyeyaya. Wie alle Mädchen auf der Welt spielen sie gerne Gummitwist, nur dass das Gummi hier ein Kälberstrick aus Bast ist.

Wie fast alle Mädchen mag auch Mbeiza gerne rosarot!







Abends, wenn es ganz plötzlich dunkel wird und die Grillen laut zirpen, da trifft sich Mbeiza gerne noch kurz mit ihren Freundinnen. Sie sitzen im Kreis zusammen und erzählen sich Geschichten bevor Mbeiza zu ihren drei Geschwistern unter die Decke auf die Bastmatte schlüpft.

Dann ist es stockfinster und ruhig im Dorf. Alle gehen um 9 Uhr schlafen. Der nächste Tag wird nämlich bestimmt wieder ganz schön anstrengend....











Fotografien und Text:
© Barbara Hartmann, 2009
Telefon: +49 160 720 5066
mail@barbara-hartmann.de